



Band IV - Inhaltsübersicht

2.4.4 Bild und Geist

68 Seiten

> Auch von den Juden ließ Gott sich in ägyptischen Bildern gleichnishaft verehren; ihre zeichenhafte Bedeutung trat aber erst mit Christus ans Licht

- Gott selbst bediente sich der Bildersprache der ägyptischen Religion, um das Wesen Seiner Hingabe als Grundlage Seines Bundes und aller Bündnisse zeichenhaft darzustellen:
Die Thora, die in Christus verkörpert wurde, wurde in die Bundeslade gelegt, die einem Pharaonen-Sarkophag gleicht, zum Zeichen, dass der Bund gleich einem Testament allein in der Hingabe Gottes bis zur Selbstaufgabe in den Tod besteht S. 1
- Gleich einem Testament erlangte der Bund mit Israel, dem Judentum
- wie alle anderen Religionen - erst mit dem Tod Christi seine Kraft; alle Zeichen, Bilder und Gleichnisse erhalten erst im Licht der darin offenbarten Liebe Gottes Bedeutung S. 5
- Darum unterscheidet sich das Judentum in seiner reinen Religiosität in nichts von anderen Religionen; allein das abrahamitische Vertrauen auf die Liebe Gottes gibt jeder Religion göttliche Einsicht und Kraft S. 7

> Die Liebe Christi

vermag alle Götterbilder mit Leben und Erkenntnis zu erfüllen; sie sind nur im Wesen dieser Liebe zu deuten

- Dass es auf das Wesen einer Religion ankommt, wird besonders deutlich in den drei sehr ähnlichen monotheistischen Religionen - dem Judentum, Christentum und Islam, mit ihren vielen Übereinstimmungen in den Gottesvorstellungen: Glaubt man in diesen Religionen an den selben Gott? Allein das Wesen, in dem jede Religion gelebt wird, macht den Unterschied, der sich aber durch alle drei Religionen zieht: Liebe oder Hass S. 9
- Angesichts der Gemeinsamkeiten in den monotheistischen Religionen stellt sich die Frage, ob sie den selben Gott verehren, da von den Juden und Moslems Christus in seiner Bedeutung als Erlöser verleugnet wird S. 11

- Christus hat erklärt, dass auch solche,
die Ihn in Person in Seiner Bedeutung verleugnen,
noch nicht gegen den Geist lästern müssen S. 14
- Wer das Erlöser-Wesen Christi in seinem Gott verehrt
und aus dessen Barmherzigkeit lebt, widerstrebt nicht Christi Geist,
auch wenn er nicht erkannt hat,
dass dieses Gotteswesen sich in Christus verwirklicht hat S. 14
- So finden sich tatsächlich auch in den anderen monotheistischen Religionen
Geschwister - ebenso wie in allen Religionen Verführer S. 15
- Darum können die drei monotheistischen Religionen
nach ihrem göttlichen Vorbild in einer wahren geistlichen
Drei-Einigkeit miteinander leben, loben und wirken S. 16
- Alle Erkenntnisse und Bekenntnisse bleiben bruchstückhaft;
kein Gottesbild kann Gott vollständig fassen S. 17
- Wer die Götterbilder seiner Religion recht deutet,
hat - wie Pharao Echnaton - Anteil am Mysterium Christi
und wird Ihm gleich selbst anderen zu einem Christus-Gott,
der die göttliche Erlösung vermitteln kann S. 19
- Gott bediente sich alter Götterbilder der Religionen und legte Neues hinein;
darum sind die alten Götterbilder nicht zu verwerfen, sondern neu zu deuten;
nur wer sich dem Neuen verschließt, betreibt mit ihnen Abgötterei S. 20
- Die Bundeslade im Allerheiligsten
gleich einem Pharaonen-Sarkophag in der Grabkammer:
Erst mit der Auferstehung Christi kam Leben in geistlicher Erkenntnis
in die jüdische Religion S. 20
- Ohne das Wesen der Liebe Gottes,
die mit Jesu Sühnetod und Auferstehung ans Licht kam,
sind alle Religionen - das Judentum eingeschlossen - sinnlos und tot;
das Wesen der Liebe aber erfüllt alle Religionen - wie auch das Judentum -
mit Sinn und Leben;
wo Religionen in diesem Wesen praktiziert wurden, stifteten sie
- wie das Judentum - Heil und Leben S. 21

**> Da alle Religionen einen universalen Erlöser erwarten,
können ihre Götterbilder auf Christus wie auf den Antichristen
gedeutet werden**

- Nunmehr wird das Bild Christi in den Götterbildern aller Religionen
erweckt und belebt, wie hernach das des Antichristen S. 25
- Wie nun Christus als der in allen Religionen erwartete Erlöser erkannt wird,
wird das hernach der Antichrist für sich beanspruchen S. 25
- So war es nicht das ägyptische Gottesbild des Stieres,
das Gottes Missfallen erregte, gebrauchte Er doch selbst
in der Bundeslade ein ägyptisches Bild als Gleichnis;
es war vielmehr die mit der Hinwendung zum alten Gottesbild
verbundene Verweigerung gegen die neuen Erkenntnisse,
in die Gott führen wollte S. 27
- Über die Wirkung eines Gottesbildes entscheidet der Geist und das Wesen,
der sich des Bildes bedient:
Führt er zum befreienden Neuen, oder zurück in die Knechtschaft des Alten? S. 28

- Der Gebrauch von Götterbildern ist noch keine Abgötterei, sondern, was sich damit verbindet:
Das zeigt schon die äußere Ähnlichkeit zwischen dem ägyptischen Gottesbild des Kalbes und dem christlichen Gottesbild des Lammes S. 28
- Ebenso war die Schlange des Mose zunächst kein Götze, doch wurde aus ihr ein Götze, die >Nehuschtan<, gemacht, wie auch aus der Bundeslade, dem Tempel und der Thora, in Verkennung ihrer Symbolik und Aufgabe S. 29
- Das Problem sind nicht die Götterbilder und Gleichnisse, sondern ihre falsche Auslegung; darum sollte man sich hüten, vermeintliches Unkraut auf fremden Äckern zu jäten, denn unter Umständen vernichtet man damit auch gute Saat, die bereichernd sein könnte S. 31
- So ist es verkehrt, wie Hiskia rechtens von einem Heiden getadelt wurde, jene Gottesbilder ihres Missbrauchs wegen auszumerzen, weil dadurch auch ihr prophetischer Gehalt verloren geht S. 31
- Die Gläubigen aller Religionen, die sich in ihren Religionen anerkannt erfahren, werden ihrerseits Christus als Erfüllung ihrer Religionen anerkennen S. 32

> Die antichristliche Verführung liegt nicht in der Einung der Religionen, sondern in dem Geist und Wesen, in dem dies geschieht; denn alle Religionen tragen leben- wie todwirkende Kräfte in sich

- Abwehr des Verdachtes, die Einung der Religionen geschehe in einem antichristlichen Geist S. 33
- Die Trennlinie zwischen >gut< und >böse< verläuft nicht zwischen den Religionen, den äußeren Bekenntnissen und Gottesbildern, sondern inwendig durch sie alle hindurch - selbst mitten durch das Christentum, das sich ausschließlich auf seine heilige Schrift beruft S. 33
- Die wahre Trennlinie zwischen Liebe und Lieblosigkeit, die durch alle Herzen geht, sollte alle in Demut unter den anderen halten, weil alle noch von viel Ich-Verhaftung befangen sind S. 36
- Da die Menschen spirituelle Wesen sind, liegt in der Religion das stärkste positive wie negative Potenzial, je nachdem, welcher Geist sie beherrscht: Liebe oder Hass S. 37
- Die den Religionen auch innewohnenden zerstörerischen Kräfte werden durch die Bekämpfung der Religionen selbst weder erkannt noch gebannt, sondern durch ihre Duldung und rechte Auslegung, was Salomos Umgang mit den Religionen belegt, der es gerade in seiner Offenheit verstand, die wahren dämonischen Plagegeister in den Religionen zu erkennen und zu bannen S. 38
- Eine höchst ansteckende allgemeine Krankheit wird nicht durch die Vernichtung aller ihrer Träger überwunden, sondern durch deren Behandlung: So verhält es sich auch mit den Religionen und den ihnen mitunter innewohnenden negativen Kräften S. 40
- Jede Religion trägt in sich ein Gift, das als Gegengift das Gift einer anderen Religion neutralisiert; im Zusammenspiel setzen die Religionen ihre universale Heilskraft frei S. 41

- Die Kraft des >Siegel des Salomo<, des >Davidssterns<, der alle Plagegeister bindet, liegt in der Erkenntnis des messianischen Christus-Namens, der alle negativen Kräfte bezwingt S. 41
- Wie ein Dämon alle Dschinn seiner zerstörerischen Kraft unterstellte, als er sich auf Salomos Thron setzte, so wird auch der Antichrist alle Religionen für sich nutzen, die jetzt im Dienst Christi stehen, wenn jener Christi Platz einnimmt S. 43
- Wie einst eschatologischer Frieden selbst zwischen allen Tiergestalten bestehen wird, wenn sie befriedet werden, so wird auch Frieden zwischen den verschiedenen <oft tiergestaltigen> Gottesdarstellungen einkehren, wenn sie vom Geist der Erkenntnis erfüllt werden S. 45
- Zu reißen den Bestien, zerstörerischen Mächten werden die Götterbilder wieder, wenn der Geist Satans in sie dringt S. 48
- Gott hat sich die Welteinheitsreligion Babylon ebenso errichtet wie Sein heiliges Jerusalem im Christentum; der Durchbruch zum Wahren wie auch der spätere Abfall ist beiden beschert S. 49

> Der Unterschied zwischen dem Geist und Wesen Christi und dem des Antichristen ist - in allen Religionen! - der Unterschied zwischen ihrem wahrhaftigen Gehalt und dessen Trugbild

- Der Unterschied zwischen >richtig< und >falsch< besteht darin, dass der Geist Christi uneigennützig geduldvoll dienend inwendig durch Liebe vereint, während der Geist des Antichristen selbstsüchtig unduldsam herrschend auswendig durch Gewalt in eine Einheit zwingt S. 55
- Der Antichrist kommt aus einer Reinkarnation von unten, Christus jedoch wie ein alles erfüllender Blitz von oben S. 56
- Der Antichrist wirft in Höllen, Christus offenbart die Höllen, um daraus zu befreien ... S. 57
- Der Antichrist wird die eschatologische Einheitsreligion zuerst für sich ausnutzen, um sie schließlich als letztes Hindernis für seine unmittelbare Anbetung auszumerzen S. 58
- Dann wird der Antichrist sein weltweit errichtetes Bild mit Geist beleben, vor dem alle Welt niederfallen muss S. 59
- Der Geist des Antichristen nährt in allem das >Ego< während der Geist Christi vom >Ego< zum >wo go< befreit S. 59
- Im Gegensatz zur religionsübergreifenden Einheit, die Christus aufrichtet, ist die Einheit des Antichristen ein Trugbild, das darum keinen Bestand haben wird .. S. 60
- Der Antichrist verspricht wie Christus völlige Freiheit, fördert aber die Verhaftung in verderblicher Ich-Sucht S. 60
- Aufruf, sich von der Verkündigung der in Christus geschenkten völligen Freiheit durch den Missbrauch dieser Botschaft, den es von je her gab, nicht irritieren zu lassen S. 61
- Lobpreis der im Evangelium auszurufenden Freiheit, die Christus der ganzen Schöpfung verliehen hat, und deren Erkenntnis Freisetzung bewirkt von allem S. 66
- Die Gewalt des Antichristen ist Ichsucht und Hass, die Gewalt Christi dagegen Vereinigungsverlangen und Liebe S. 68

2.4.5 Christus und Antichristus:

Das Wirken des Antichristen und das Wirken Christi im Aufkommen und während der letzten antichristlichen Epoche

52 Seiten

> Zunehmende ambivalente Welt-Einheits-Bestrebungen und wachsende erbitterte Gegnerschaft führt zu einem Weltkrieg

- In der globalen wirtschaftlichen wie religiösen Vereinigung sind bereits beide Geister, der Geist Christi wie der des Antichristen, wirksam und lassen ihre Saat zur Vollendung reifen S. 69
- Zugleich wird durch die wachsende Einheit der Geist religiöser fanatischer Intoleranz genährt, der sich gegen die universelle Vereinigung erhebt S. 70
- Der Kampf gegen die globale Bedrohung durch die ökologische wie ökonomische Krise, auf die kosmische Erschütterungen folgen, wird die Welt umfassend einen S. 70
- Der Antichrist wird von der falschen, verlogenen Einheit ebenso falscher religiöser Machträger empor getragen, den Jerusalemer Tempel als Kultstätte für alle Religionen wieder errichten und als falscher Salomo weltweite Verehrung finden S. 71
- In einem religiösen Fanatiker, der sich gegen die religiöse Welteinheit stellen und sich gegen Israel und den Jerusalemer Tempel wenden wird, wird man den Antichristen ausmachen, was dem eigentlichen, viel schlimmeren, verführerischen Antichristen die Seelen in die Arme treiben wird S. 72
- Im Zuge eines weltweiten atomaren Schlagabtausches wird die Gemeinde Jesu Christi entrückt; dies wird der Welt jedoch verborgen bleiben S. 73
- Gleichzeitig werden Christi Botschafter in aller Welt, Seine Avatare in allen Religionen, durch unvermittelten Tod abgezogen werden S. 74

> Der Missbrauch aller Religionen durch den Antichristen und ihre anschließende Vernichtung

- Da alle wahren Gläubigen für verstrahlt gehalten werden, wird der Antichrist ihre Vernichtung als Zeichen des Himmels deuten, weil sie im Kampf um Wahrhaftigkeit gegen eine geistlose Einheit ebenso opponierten wie die religiösen Fanatiker S. 75
- Schließlich wird der Antichrist gegen alle dann auftretenden noch rechthgläubigen Zeugen vorgehen, die im Kampf um ein rechtes Verständnis der Religionen seine verkehrte gesetzlose Freiheit anprangern, und er wird darum schließlich alle Religion abschaffen S. 76

> Das Wirken der messianischen Missionare und ihre heimliche Jüngerschaft in allen Religionen

- Bei der Wegnahme der Christen
wird sich Christus aber 144.000 Juden offenbaren,
die dann in der Zeit des Antichristen weltweit
als Seine missionarischen >geringsten Brüder< Zeugnis von Ihm ablegen S. 77
- Alle, die durch jene messianischen Missionare zum Glauben kommen,
werden ihren Glauben versteckt und unerkannt innerhalb ihrer Religionen ausüben
und so innerhalb der Einheits-Religion der Hure Babylon,
der vom Antichristen verführten Braut Christi, unerkannt bleiben S. 79
- Wenn die Nationen vom Antichristen um Jerusalem
zu Christi Völkergericht gesammelt werden,
wird ihre Barmherzigkeit über das notwendige Gericht triumphieren S. 80
- Weil Christus in die Herzen schaut, wird ihnen
ihr scheinbarer Gehorsam gegen den Antichristen nachgesehen werden S. 82
- Schilderung der Scheidungs-Schlacht von Harmagedon S. 83

> Das Wirken der beiden Zeugen Christi und die Bekehrung und Rettung Israels

- Im Streit gegen die beiden vollmächtigen Zeugen Christi wird der Antichrist
Christi Tod und Auferstehung nachahmen und sich dann als Gott anbeten lassen S. 85
- Die Auferweckung Seiner beiden Zeugen wird Israel aber Christus erkennen lassen S. 86
- Der Antichrist wird sich nach seiner Auferstehung
ins Allerheiligste setzen und als Gott anbeten lassen;
die gläubigen Juden müssen dann in die Wüste fliehen S. 86
- Wenn der Antichrist Jerusalem verlassen muss,
um sich einem Feind aus dem Osten zu stellen,
erlangt Christi Volk wieder Gewalt über die heilige Stadt S. 89
- Wenn Jerusalem dann von den antichristlichen Heeren belagert wird,
wird Christus mit den Seinen erscheinen
und den Antichristen mit seinen Rotten vernichten S. 89

> Der große Trost der Hoffnung auf Allversöhnung angesichts der zunehmenden Verwirrung in den letzten Tagen

- Da der Unterschied zwischen dem Geist Christi und dem Geist des Antichristen
nicht im Vordergündigen, Sichtbaren liegt,
bedarf es zur Unterscheidung ein liebendes Herz S. 90
- Das Gott-Sein des Antichristen besteht in sich selbst,
das Gott-Sein in Christus im Eins-Sein mit allem S. 92
- Die Hoffnung auf Allversöhnung wird in der kommenden großen Verwirrung
der einzige Trost sein S. 92
- Da Götterbilder im Namen des Antichristen ebenso gebraucht wie bekämpft werden,
liegt der Unterschied im Geist, in dem das geschieht;
sonst wäre es auch nicht möglich, dass der Name Christi
in anderen Religionen Anbetung erfährt, wie Seine Schrift bezeugt S. 93

> Die rechte und die falsche Interpretation der Evolution aus dem Geist des Antichristen und dem Geist Christi

- Die Irrlehre des Antichristen, der selbstsüchtige Widerstreit allen Lebens hätte die Evolution des Lebens bewirkt, ist Lüge und wirkte von je her nur Tod und Verderben S. 94
- In Wahrheit bringt Christi Schöpferkraft von je her die Entfaltung allen Lebens hervor und bewirkt dessen ineinandergreifenden Zusammenschluss zur ganzen Fülle Seines universalen Gottesorganismus S. 95
- Der Antichrist und seine Verkehrung aller Werte war schon in der Welt; er und sein Reich wird am Ende wieder erstehen S. 96
- Die Lüge des Antichristen besteht nicht in der Bestätigung einer allgemeinen Evolution des Lebens, sondern darin, Tod und Verderben zum Motor der Evolution und zum Vater allen Lebens zu glorifizieren S. 98
- Zerstörung, Tod und Verderben sind und bleiben lebensfeindliche Mächte; allein Gottes ÜBER-mächtiges Schöpfungswirken nimmt selbst diese widergöttlichen Kräfte in den Dienst, um darüber die Entfaltung wahren Lebens hervor zu bringen, dass sich in der Selbsthingabe und Aufopferung für die anderen vollendet und mit allen, dem Widersacher selbst eingeschlossen, an sein Ziel kommt S. 98
- Im Anfang der Erschaffung der Erde gab es auf ihr eine paradiesische Entfaltung pflanzlichen Lebens, BEVOR sie aus dem Mutterschoß der Gottheit in den Kosmos gesetzt und den Unheilmächten des Satans ausgeliefert worden ist; letztere waren also keineswegs zur Entfaltung des Lebens notwendig S.100
- Ebenso entwickelt sich heute alles Leben zuerst im Mutterschoß, wo Tod und Verderben von ihm abgeschirmt sind S.101
- Wenn Adam nicht der Verführung des Satans erlegen wäre, hätte sich das Paradies über die ganze Welt ausgebreitet S.102
- Adam war nämlich nicht dazu gesetzt, die Welt zu unterjochen und auszubeuten, wie es der antichristliche Geist vorgibt, sondern dazu, die lebensfeindlichen Kräfte aus der Welt zu verbannen, und dem Leben zu ungehinderter Entfaltung zu verhelfen S.104
- Tod und Verderben hemmen vielmehr die Evolution, als diese zu fördern; das paradiesische Reich hätte sich bis zur Verklärung zur Unsterblichkeit hin entfaltet, wenn Adam nicht dem Satan erlegen wäre S.105
- Ebenso hätte das Reich Gottes real schon anbrechen können, wenn Israel seinen Messias nicht verworfen hätte S.106
- Wenn Adam nicht gefallen wäre, hätte sich die Evolution weit ungehemmter ohne Tod und Vergänglichkeit zur vollen Entfaltung allen Lebens vollzogen S.107
- Mit dem Sündenfall kam das Ende der Evolution, die seither von Degeneration und Verfall abgelöst ist, bis jene Todesmächte durch ihren eigenen Tod überwunden werden S.108
- Bekundung der Irritation darüber, dass Adams Seele der Tierwelt entsprungen ist, wie auch viele Seelen seiner Nachkommenschaft S.111
- Gott kann dem Adam Seelen aus dem Tierreich durch eine irdische Wiedergeburt in das Menschengeschlecht zuführen, wie Heiden dem Volk Israel durch Beschneidung und der Christenheit durch Taufe und geistliche Wiedergeburt S.112
- Die Irritation über die Ursprünge des Menschengeschlechts verrät ein immer noch gegebenes mentales Verhaftetsein an vordergründigen Unterschieden, das nicht die Ursprünge von ALLEM in dem EINEN, Christus, erkennt, der gleichsam Sein Erbgut in die erste Urzelle gegeben hat, aus der alles Leben entstanden ist, und in dem alles EINS ist S.113

- Vor der Erschaffung des Menschengeschlechtes gab es zwei menschenähnliche Gattungen im Tierreich - die der Affenmenschen, deren Seelen durch Wiedergeburt dem aus ihm entstandenen Menschengeschlecht zugeführt wurden, und das der mit ihnen konkurrierenden reptilienartigen Lilithen, welche in dieser Form ausstarben S.116
- Alles Leben und Existente hat gleichwohl letztlich seinen Ursprung in Christus, dem Urbild und der Urform von allem S.117
- Frage, warum dem Adam nicht, ihm selbst gleich, eine Seele aus der Tierwelt, ins Menschsein erhoben, als Gefährtin zugeführt wurde S.118
- Dadurch dass Eva dem Adam entnommen wurde, sollte verdeutlicht werden, dass Mann und Frau bei aller Unterschiedlichkeit zur gegenseitigen Entsprechung doch gleichwertig, füreinander und zueinander geschaffen, ein und dasselbe Wesen sind S.119
- Zugleich war die Erschaffung der Frau aus dem Mann, der wiederum aus dem Schoß der Frau entspringt, so dass sie zusammen doch EINS sind, ein Gleichnis auf die Schöpfung, die aus dem Schöpfer hervorgeht, wie dessen eigene Christus-Natur wiederum aus Seinem eigenen Hervorgehen aus der Schöpfung gesetzt ist S.120
- Darum ist die Einheit von allem die göttliche Wahrheit, und alles angebliche Gegeneinander und Wiedereinander teuflische Irreführung und Lüge S.120

2.4.6 Bibel und Babel

Einfluss der babylonischen Religion auf die biblische Gottesvorstellung

32 Seiten

> Wirksamkeit Christi hinter den Schicksalsmächten der babylonischen Cherubim, die das >Gilgal< bewegen

- Babylon bildet keine anti-christliche Gegen-Stadt zu Jerusalem; beide Städte werden Bräute wie Huren sein S.121
- Die babylonischen Gottheiten der Cherubim wurden von Ezechiel nicht verworfen, sondern in enger Verbindung mit Gott als Ausdruck Seiner Machtentfaltung gedeutet S.122
- Zugleich beschreibt Ezechiel eine Herrlichkeit, die über jede irdisch-gleichnishafte Darstellung hinaus geht: Die Vier-Gestalt des göttlichen Geistes vervierfacht sich wiederum in vier Angesichtern, und diese wiederum in unzählige Augen - ähnlich dem göttlichen Urgrund Brahman, der sich in einer Unzahl von Göttern personifiziert und manifestiert S.125
- Der Regenbogenkranz um den Thron des göttlichen Herzens deutet die göttliche Gnade immer neuer Wiedergeburten an S.126
- Im Zentrum der babylonischen Gottheiten sah Ezechiel den Menschensohn wirksam S.127
- Der Spruch des Herrn ergeht aus dem einheitlichen Mund aller Götter S.127
- Das >Räderwerk<, >Gilgal<, das Ezechiel schaute, ist ein Sinnbild für die erd-umgreifende Wiedergeburt S.127
- Nur im Licht Christi erhalten die furchteinflößenden göttlichen Schicksalswirkungen Grund, Sinn und Ziel S.129

> Das biblische Bilderverbot

**wendet sich nicht gegen die Verwendung von Gottesbildern,
sondern gegen ihre Festschreibung,
die keine Entwicklung zulässt**

- Götterbilder der Cherubim durften sogar Gottes Heiligtum zieren:
Ihre Darstellung stand nicht im Widerspruch
zum Ein-Gott-Glauben und zum Bilder-Verbot S.130
- Das zeigt, dass das Erste Gebot nicht wortwörtlich,
sondern nach seinem Sinngehalt verstanden werden muss:
Kein Gottesbild darf absolut gesetzt und
gegen andere Gottesdarstellungen ausgespielt werden,
die Verehrung von Göttern muss Ausdruck der Verehrung
der einen einzigen Gottheit sein, die allem innewohnt S.131
- Niemand soll sich und Gott auf sein Bild von Gott,
dass Ausdruck seiner bisherigen Erkenntnisse über Ihn ist, festlegen,
weil Gott sonst in der Erkenntnis nicht weiter führen kann S.132
- Da wir noch nicht im Vollkommenen sind,
muss das Alte immer wieder vom Neuen her gedeutet werden S.132
- Der anerkennende Austausch von Erkenntnissen
lässt alle in der allumfassenden Erkenntnis reifen S.133
- Keiner soll Gott nach seinem Ebenbild schaffen,
sondern sich von Gott nach dessen Ebenbild formen lassen:
So wird jeder Gott in der Vollendung in sich selbst finden S.133

> Anerkennung babylonischer Astrologie im Alten und im Neuen Bund

- Den Gestirnen, die von der babylonischen Astrologie
mit den Göttern in Verbindung gebracht wurden,
werden auch in der Heiligen Schrift schicksalsbestimmende Kräfte zugesprochen
und zu den Engeln in Bezug gesetzt S.134
- Dass Christus von Astrologen durch ihre Astrologie gefunden wurde, bestätigt,
dass mit Ihm die Abgrenzung zu anderen Religionen,
die im überholten fleischlichen Gesetz bestand, überwunden ist S.135
- An Daniel, der zum Obersten der babylonischen Eingeweihten aufstieg,
zeigt sich, dass sich der Glaube an Gott durchaus
mit den Vorstellungen anderer Religionen verbinden lässt,
die durch die Deutung des Glaubens letzte Tiefe erfahren S.136

> Einfluss des babylonischen Glaubens an einen mit Jahwe gleich gesetzten höchsten Gott Marduk auf den jüdischen Glauben

- >El Adonaj Jahwe<, der sich durch Daniel mitteilte,
wurde von den babylonischen und persischen Herrschern
rechtens mit ihrem höchsten Gott, >Bel Marduk<, identifiziert S.138
- Die babylonischen Ursprungsmythen können die biblischen Ursprungsmythen
durch tiefere Einsichten erhellen S.139
- Marduk wird dort als der Bezwinger der Tiamat besungen,
der ihre Chaosmächte bezwang, das Tohu wa Bohu überwand
und so den Kosmos aus dem Chaos erschuf S.140

- Die Feier der Hochzeit Marduks mit Sarpanitu ist bereits ein prophetischer Hinweis auf die Vereinigung des Schöpfers mit Seiner Braut, der Schöpfung S.141
- Die Übernahme und Neu-Deutung der babylonischen Mythen durch die Verfasser der biblischen Schriften veranschaulicht den rechten Umgang mit anderen religiösen Vorstellungen..... S.141

> Die Einsicht, dass der Reifungsprozess aller Gotteserkenntnis noch nicht abgeschlossen ist, hält offen für andere Gottesvorstellungen

- Die Existenz und Würde anderer Götter wird in der Bibel nicht bestritten: Jedoch nur in der rechten Wahrnehmung ihrer Relation zu Gott wird man ihnen wie Gott gerecht S.142
- Verschiedene Götterbilder gleichen Fahrzeugen, die bei rechter Bedienung in der Gotteserkenntnis schneller voranbringen: Kindern ist jedoch der Umgang mit ihnen verboten S.143
- Die exemplarische Erzählung vom Goldenen Kalb darf darum nicht zum Verderben fehlinterpretiert werden: Sie mahnt, nicht an alten eingeschränkten Gottesvorstellungen fest zu halten und sich neuen Vorstellungen zu versperren, die noch tiefere Freisetzung und Entfaltung bewirken S.143
- Das Festhalten am Alten, wenn Gott ins Neue führen will, lässt im Niemandsland dazwischen umkommen: Wie die Juden erst an ihrem ägyptischen, dann an ihrem alttestamentlichen Gottesbild festhielten und sich dadurch den weiteren Offenbarungen Gottes verschlossen hatten, so laufen die Christen jetzt Gefahr, durch ihr Festhalten an ihrem <vermeintlich fertigen> neutestamentlichen Gottesbild sich weiteren Offenbarungen Gottes zu verschließen S.144
- Christus, der jetzt universaler Geist ist, darf nicht mehr auf Sein fleischliches Bild eingeschränkt werden S.145
- Der Wandel des Gottesbildes zeigt sich schon darin, dass es am Anfang Furcht erzeugte, jetzt von Furcht befreit S.146
- Wer anerkennt, dass seine Erkenntnis noch nicht zur Vollendung gekommen ist, muss offen bleiben für andere Gottesbilder und weitere Gotteseinsichten S.146
- Das Bilderverbot wendet sich nicht gegen ANDERE Gottesdarstellungen, sondern vielmehr gegen die Verabsolutierung des bisherigen EIGENEN Gottesbildes, die sich darum gegen andere Gottesdarstellungen wendet, die in der Gotteserkenntnis weiter bringen könnten S.147

> Die derzeitige Selbst-Offenbarung des Geistes Christi besteht in der Enthüllung Seiner Offenbarungen in allen Religionen

- So ist wohl in Jesu Namen allein das Heil begründet; dieses Jesus-Wesen aber ist um Seiner Einzigartigkeit willen gerade in vielen Namen zu finden: So wird der alle Götter-Namen überbietende Jesus-Name sehr wohl in vielen Namen unter den Nationen verehrt Das ist es, was der Geist jetzt offenbart: Und wer kann Ihn hindern? S.148
- Die Sünde wider den Heiligen Geist wird ebenso vergeben werden wie die Sünde wider den Vater und den Sohn; denn wie es zwischen den drei Personen Gottes keinen Unterschied gibt, so auch nicht in den Sünden gegen Sie S.151

2.5 Ewige Sünde und ewige Sühne

68 Seiten

Anti-Thesen zu den althergebrachten Christusbekenntnis

- Schöpfer und Schöpfung sind eins S.153
- Gott ist die Einheit der Unzähligen S.153
- Die Gottheit wird nicht nur im Vater abgebildet, sondern ebenso in der Mutter,
wie in jedem himmlischen wie irdischen Geschöpf - besonders in Maria S.155
- Das Himmel.Reich der Gegenwart Gottes liegt in den Tiefen jeder Seele S.157
Gott offenbart sich über die Herzen;
es gilt, mit Seinen Offenbarungen im Reden des eigenen Herzens zu rechnen S.158
- Durch Christus kommen ALLE zum Vater S.160
- Christi Gericht scheidet nicht Gläubige von Ungläubigen,
da es überhaupt keinen wahren Glauben gibt S.161
- Auch die Sünde wider den Heiligen Geist wird vergeben und überwunden werden S.162
- * Das härteste Herz wird aufgeweicht im Meer der Liebe,
das auch die überströmende Sünde überdeckt S.162
- * Wer behauptet,
irgendeine Sünde könnte die Gnade Gottes überbietet,
läuft Gefahr, mit dieser Beteuerung eben diese Sünde zu begehen S.163

> Knechtschaft und Freiheit;

Wiedergeburt von unten und von oben

- Wahrlich alle Sünden werden vergeben werden;
Christus ist ewig der selbe,
darum wird Sein Gericht ein Her-Richten, kein Hin-Richten sein S.164
- Die Sünde wider den Geist übersteigt wohl alle Sünden,
da sie der freie Willensentschluss einer vom Geist Christi freigesetzten Seele ist S.165
- Im Gegensatz zum Geist Satans, dem die Seele zunächst verfallen ist,
setzt der Geist Christi frei S.166
- Eine Seele erfährt mehrere gnadenvolle Heimsuchungen durch den Geist,
die ihre Hinwendung zur Liebe Christi ermöglichen S.166
- Eine Seele, die sich hartnäckig gegen die Wiedergeburt von oben,
aus dem Geist Christi sträubt, erfährt eine Wiedergeburt von unten,
aus dem Geist Satans S.167
- Eine dem Satan überlassene Seele aber findet ein furchtbares, verzweifertes Ende:
wie Judas und Saul S.168
- Solche Seelen erleiden bei ihrem Abscheiden ewige Höllenqualen S.169
- Ewige Verlorenheit kann in Gottes unendlichen Dimensionen
durchaus auch zeitlich beschränkt erfahren werden S.169
- Aus Christi mütterlichem Herzen kann aber keiner heraus fallen;
Ihm sind alle unaufgebbar S.170
- Warnung vor einem furchtbaren Lebensbeschluss:
Er verfestigt die Hölle, in der man ist; man trägt sie ins nächste Leben mit.
Allein Christus kann befreien S.171
- Jesus kann nicht ruhen,
bis Er auch das Letzte Seiner Schafe nach Hause getragen hat S.172
- Eine dem Satan verfallene Seele ist nicht mehr zur Umkehr fähig
und wird vom Teufel in eine schicksalsschwere Wiedergeburt gezogen S.172
- Eine Seele, die sich Christus verweigert,
hat Ihn aber bei aller Erleuchtung im Letzten nicht erkannt S.173
- Denn auch das verirrt Herz trägt ein unverlierbares Verlangen
nach der Vereinigung mit dem Herzen Christi in sich S.174

- Darum schenkt die Gnade Christi immer wieder einen Neuanfang in einer Wiedergeburt, zu der Satan jede Seele wieder freigegeben muss, wenn sie ihren verhängnisvollen Lauf in ihrem Verderben beendet hat	S.175
- So erfuhr Saul in seinem Folgeleben als Paulus seine Befreiung im Licht Christi	S.178
- Vertrauen aufbringen und zulassen ist kein Kontrollverlust, sondern setzt frei, wahre Stärke und Schwäche	S.184
- Die wunderbare Wendung im Folgeleben des Saulus gibt Hoffnung für alle Selbstmörder	S.186
- Seelen die Gott erweckt, befinden sich vor ihrer Geburt im Scheol, aus dem Gott sie auf-erweckt: ein deutliches Anzeichen für ein vorausgehendes Leben	S.187
- Das Schicksal des Saul-Saulus als Beispiel der Gnade Christi, die ihr Ziel bei allen Seelen erreicht	S.189
- Das Schicksal des Judas als Mahnmal, keinen Anstoß an Jesus zu nehmen, auch wenn Er wundertätige schnelle Aushilfe verweigert	S.192
- Im Grunde unterscheidet sich niemand von Judas; der >Judas< muss in allen durch Christi Taufe ersäuft werden - wie bei Gottes Sintflut	S.195
- In der Gestalt des >Sündenbockes< Judas schickt die ganze Welt alles Verabscheuungswürdige in die Wüste, was sie an sich selbst nicht wahr haben will	S.196
- Das Wort >ewig< beschreibt mehr einen Zustand, eine Qualität als zeitliche Unendlichkeit:	S.197
* So werden die mit >ewigen< Fesseln gebundenen gefallenen Engel wieder los gelassen	S.197
* Es entspricht dem Wesen Christi, auch Sodom und Gomorra, noch unter ewigen Qualen, eine neue Chance einzuräumen	S.198
* Auch die >ewige< Verlorenheit des Jona hatte ein Ende	S.199
- Jesus schenkt allen Seelen immer wieder neue Chancen auf Bekehrung und eine Wiedergeburt	S.199
- Die rettungslose Verlorenheit geliebter Seelen erschüttert den Herrn ebenso wie Seine Diener; aber die Zuversicht auf ihr späteres Heil kann die Seele trösten ...	S.200
- Bekehrungsresistente Seelen werden schließlich in höllischen Wiedergeburten Läuterung erfahren	S.202
- Die Aussicht auf die Heimholung aller nimmt die Furcht, durch eine vermeintlich >ewige< Sünde unwiderruflich aus der Gnade zu fallen	S.202
- In Christus sind alle gerecht und erstehen nach jedem Fall immer wieder auf	S.204
- Lobpreis der immer wieder aufrichtenden Langmut Christi	S.205

> Klein oder groß? Buchstabe oder Geist?

- Die widersprüchlichen Aussagen der Heiligen Schrift stellen in die Entscheidung: Will man von Gott klein denken oder groß?	S.206
- Christus dachte groß von Gott, und wurde dafür gekreuzigt; aber Er erwies gerade dadurch die göttliche Liebe	S.208
- Christi schroffes >Nein< der scheinbaren Begrenzung Seiner Gnade will den Glauben zur Vollendung anreizen und führen, selbst noch gegen Sein >Nein< an-zu-glauben	S.209
- Hinter Gottes >Nein< verbirgt sich Sein >Ja<, hinter Seinem Gericht Gnade	S.211
- Wie Gottes Gericht alle trifft, so erst recht Seine Gnade. Wer sein selbstsüchtiges Leben verliert, gewinnt das wahre Leben	S.212
- Die heiligen Schriften enthalten fleischliche Worte für Fleischliche, die noch unmündig sind; Geistliche deuten sie von den geistlichen Worten her: Der Interpretations-Schlüssel ist die alles überwindende Liebe Christi	S.212

> Begründung von Jesu neueren Anti-Thesen

- Wie Jesu ersten Anti-Thesen sollen auch diese über die bisherigen Erkenntnisse hinaus führen und diese vollenden S.217
- Wahre Feindesliebe ermöglicht erst der Glaube, dass für Gott alle wirklich dazu gehören S.217
- Die Erkenntnis der göttlichen Liebe nimmt alle Furcht S.219
- Das ambivalente Gotteswort stellt vor die Wahl: Will man an alles glauben, oder von allem nur das Gegenteil?..... S.220

2.6 Schein und Sein

68 Seiten

> Die Einzigartigkeit Christi bei aller Gleichheit mit allen Menschen

- Erschauern vor der vermeintlich anti-christlichen Rede S.221
- Jesus von Nazareth bleibt gegenüber Seinen Avataren die deutlichste Offenbarung des Gotteswesens S.222
- Die Schriften geben ein klares Zeugnis von Christus, doch sie werden meist missgedeutet und verkannt, was die Kraftlosigkeit des Christentums belegt S.223
- Auch gerade in der Liebe haben andere Religionen dem Christentum oft etwas vorausS.224
.....
- Jesu Einzigartigkeit zeigt sich in Seinem unvergleichlichen Machterweisen, in den unzähligen Prophezeiungen Seines Wirkens in den alttestamentlichen Schriften, vor allem aber in Seiner unüberbietbaren Liebe zu allen S.226
- Jesus ist die einzige TOTALE Reinkarnation der ganzen Gottesfülle, was die - an sich nicht notwendige - jungfräuliche Empfängnis den Menschen zeigt . S.227
- Jesus bewahrte als einziger Seine Reinheit, obwohl auch Er sehr wohl
- uns in allem gleich! - in einen von Erbsünde behafteten Leib re-inkarniert wurde S.230
- Jesus musste nicht nur Sein eigenes Fleisch durch Teilhabe an Taufe und Abendmahl erlösen; Er sühnte durch Sein Leiden an unserer Sünde schon von Seiner Empfängnis an alle Sünde S.232
- Jesus ist der Einzige, der in einem einzigen Lebenszyklus die Vollendung erreichte . S.235
- Jesus ist die eine Wiedergeburt aller Wiedergeburten S.236
- Jesus ist Kron-Offenbarung aller Offenbarungen S.238
- Einzigartigkeit Christi gegenüber Seinen Avataren, die gleichwohl zu Christus werden können S.239

> Die Liebe als einziges Unterscheidungsmerkmal zwischen christlichem und anti-christlichem Geist - unabhängig vom religionsbedingten Bekenntnis

- Die Unterscheidung der Avatare von oben und von unten ist nur in deren Wesen möglich S.240
- Einhellige Erkenntnis der Mystiker aller Religionen: Gott ist Liebe S.244

> Allversöhnung ist die einzige Schlussfolgerung und Botschaft, welche die Erkenntnis der göttlichen Liebe zulässt

- Warum erkennen so wenige in den heiligen Schriften das Zeugnis der unverbrüchlichen universalen Heilsliebe? S.245
- Auch alle Verdammungsprophezeiungen erfüllen sich, indem sie ihren Zweck erfüllen, Umkehr zu bewirken S.247
- Wenn Gottes Wort so große Hoffnungsvisionen ausmalt, darf man da klein<-lich> von Gott denken? S.248
- Frage, warum die Heiligen dann noch an der Verlorenheit vieler leiden, wenn diese doch alle gerettet werden S.248
- Wie ein Vater darunter leidet, wenn er seine Kinder in Entfremdung zu sich aufwachsen sehen muss, und unwiederbringlich beglückende Momente verpasst, so empfindet auch Gott mit uns S.249
- Auch zeitlich begrenztes Leid fühlt Gott ganz mit und verursacht in Ihm Schmerz; Ihm verlangt nach schnellstmöglicher Aussöhnung mit allen: dies Verlangen treibt auch die Seinen an S.250
- David, der sich über den Fluchtod seines >Widersachers< und >Satans< Absalom grämte, weil dieser doch sein geliebtes Kind blieb, ist ein Sinnbild für Christus, für den die Verdammung Seiner >Widersacher< und >Teufel< auch mehr Niederlage als Sieg wäre, will Er doch die Herzen aller für sich gewinnen S.251
- Darum wird das Evangelium von der Allversöhnung auch die Botschaft vom Verdammungsgericht über viele am Ende 'überholen' S.254
- Des Feldherren Joabs Einschätzung, dass den Davidskönig die Frohbotschaft von seinem Sieg nicht erfreuen kann, solange ihn zugleich die Botschaft vom Tod eines Kindes ereilt, trifft auch auf Christus zu: Die Aussicht auf die Allaussöhnung schmälert nicht Sein Mitleiden mit und Leiden an der noch gegebenen Verlorenheit Vieler S.255
- Verkünder der Allversöhnung gab es schon immer:
 - * Kirchenvater Origines lehrte die Wiedergeburt und Allversöhnung S.256
- Besonders in dämonischen Zeiten erlangen viele Heilige Tiefensicht:..... S.256
 - * Karl Barth lehrte die Erwählung aller Geschöpfe in der Erwählung Christi als der sich für alle verschenkenden Liebe S.257
 - * Dietrich Bonhoeffer hatte angesichts dieser Erkenntnis bereits die Vision eines religions-ungebundenen Christentum, das sich in Liebe verwirklicht S.257
 - * Auch Karl May kam zu der Erkenntnis der Existenz eines interreligiösen Christentums: Sein Winnetou war schon vor dessen Bekehrung Christ S.259
- Gott kann nicht verdammen S.260
- Die Tatsache, dass alle vom Heil aller träumen, belegt, dass dies eine universale Ahnung der realen künftigen Herrlichkeit ist S.261
- Die Hoffnung der Gläubigen soll hin wachsen zur Hoffnung auf alles, die in allen Herzensgründern liegt und nicht zuschanden werden lässt, sondern alles verwirklicht S.265
- Trotz des Glaubens, dass im Jenseits alles noch einmal in einem anderen göttlichen Licht erscheint, wird dieser göttlichen Beurteilung voll Gnade gegen alle jetzt immerfort widersprochen S.266
- Es wird Zeit für die >Ja! Aber!<-Rufer, Christi >Ja! Aber!< zu hören - Sein >Ja! Amen!< S.266
- Dabei müsste Jesu Leben und Sterben eines Besseren belehren: Er nährte ALLE mit Brot, heilte ALLE, betete unter Preisgabe Seines Lebens für ALLE S.268

> Die Liebe überschreitet die Grenzen jedes Bekenntnisses

- Keine Furcht vor anderen Religionen:
Frucht der Liebe als der eigentliche Unterschied zwischen Lüge und Wahrheit S.269
- Wo immer Gottes Liebe erfahren wird, geschieht dies durch Christus S.271
- Gottes Bilderverbot meint die Lösung
von einem eingeeengten, bekenntnisgeprägten Gottesbild S.272
- Zerbruch legt das Unzerbrechliche frei; Enttäuschung deckt Täuschung auf S.274
- Wichtiger ist, wie, statt, was geglaubt wird S.275
- Viele Erkenntnisse werden erst in der Endzeit gelüftet,
um für diese Zeit besondere Zurüstung zu geben S.275
- Gleichnis über das zukünftige und jenseitige Reich Gottes: to-taliter aliter S.277
- Der eine Christus schafft viele Zugänge zum Vater S.278
- Wer sein Bekenntnis absolut setzt, grenzt sich selbst aus S.279
- Nur ein offenes Herz wird andere Herzen öffnen können S.280

> Das göttliche Liebesumwerben wird in erotischem Metaphern in allen Religionen besungen

- Krishna als Gleichnis auf Gottes Liebesspiel
mit den um seine Liebe eifernden Religionen S.282
- Hohelieder der Liebe besingen die einzigartige Beziehung,
die der himmlische Bräutigam mit jeder Braut-Seele eingehen will S.283
- Christus enthüllt sich als religions-ungebundene Liebe S.287
- Die lautesten, schrillsten Christus-Bekenner verleugnen nicht selten
den wahren Christus ALLER S.288
- Der Geist eines Bekenntnisses ist zu unterscheiden, nicht die Bekenntnisse selbst .. S.288